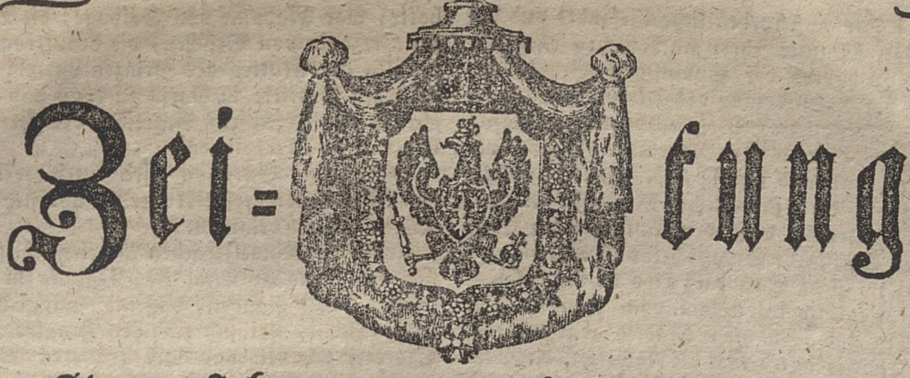
№ 273. 1836.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 21. November.

Inland.

Berlin den 18. November. Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Karl Eduard Rach ist zum Justiz-Kommissarius ernannt und demselben, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Preußisch-Eylau, die Prozeß-Praxis bei den Gerichten in dem Preußisch-Eylauschen und Friedländischen landräthlichen Kreise gestattet worden.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz zurückgekehrt.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 10. November. Die ministeriellen Blätter wiederholen heute die gestern von dem Journal des Débats gegebene Nachricht von der am 29. in Bona erfolgten Ankunft des Herzogs von Nemours nicht. Der Moniteur theilt dieselben zwar mit, bedient sich aber dabei einer unbestimmten Form. Es scheint also, daß eine offizielle Anzeige über diese Ankunft bis jetzt noch nicht eingegangen ist.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr kam der Kourier bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten an, der die Antwort der Tagsatzung überbrachte.

Man versichert, daß der Prinz Ludwig Buonaparte bis zur Beendigung der gerichtlichen Instruktion in Straßburg bleiben und dann nach Havre gebracht werden soll, um dort nach den Vereinigten Staaten eingeschifft zu werden.

In mehreren hiesigen Blättern befindet sich heute die Nachricht, daß die Herzogin von Saint Leu unvermuthet in Paris eingetroffen sei, um selbst Gnade für ihren Sohn zu erbitten. Sie habe gestern eine Unterredung mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt, der sie von dem Beschluß des Kabinetts, dem Prinzen Louis keinen Prozeß zu machen, in Kenntniß gesetzt habe. Diese ganze Nachricht scheint noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Trotz aller offiziellen Versicherungen soll man doch voll Besorgniß über den in Grenoble, Befort ꝛc. herrschenden Geist seyn. Die von dort kommenden Depeschen werden sämmtlich vom Könige selbst genau geprüft.

Es heißt, der Herzog von Orleans werde unverzüglich eine Reise nach Straßburg machen, um eine Revue über die Garnison dieser Stadt zu halten, und persönlich die, vielen Militairs zuerkannten, Dekorationen auszutheilen.

Herrn Thiers Reise nach Italien soll nicht blos künstlerische Zwecke gehabt, sondern sich angeblich auf eine sogenannte Italienische Conföderation unter dem Patronat des Königs von Neapel bezogen haben; doch sollen diese Unterhandlungen ohne Erfolg geblieben seyn.

Zwischen den Bäcker- und den Zimmergesellen ist es aus unbedeutenden Gründen zu lebhaften Streitigkeiten gekommen, welche am 7. d. im Gehölz von Vincennes zu einer allgemeinen Schlacht auszuarten drohte. Eine ganze Schaar von Polizei-Agenten und eine Schwadron der Munizipal-Garde mußte gewaltsam einschreiten und etwa 20 der Unruhigsten wurden verhaftet.

Der Moniteur theilte heute auf Verlangen der Spanischen Gesandtschaft die nachstehende Erklä-

rung mit: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Ihrer Katholischen Majestät zeigt allen Inhabern der Spanischen Schuld an, daß die in der Ankündigung des Herrn Duron vom 15. Oktober enthaltenen Versprechungen, in Bezug auf die Zahlung der am 1. November fällig gewesenen Zinsen, null und nichtig sind. Die Spanische Regierung wird die erforderlichen Maßregeln treffen, um am 1. Dezember d. J. den Umtausch der Coupons gegen Spanische Schatzscheine zu beginnen.

(gez.) Graf Campuzano de Rechen.

Im Indicateur bordelais vom 7ten d. liest man: „Ein am 3. d. von Madrid abgegangener Kabinets-Courier überbringt die Nachricht, daß Marie Christine von den Cortes einstimmig in der Regentschaft bestätigt worden ist. Der General Rodil ist abgesetzt und sein Kommando dem General Narvaez übergeben worden. 1100 Mann frische Truppen, unter denen sich viele Artilleristen von der Englischen Marine befinden, sind in Portugalete angekommen und müssen jetzt schon in Bilbao eingetroffen seyn."

Ein von dem Messager mitgetheiltes Privatschreiben aus Lissabon widerspricht der Nachricht von der Verhaftung des Bruders des Kardinal Albani, der ungefähr 75 Jahr alt ist und ruhig in Rom lebt.

— Den 11. Nov. Der Moniteur algérien publizirt mit sehr großen Buchstaben, am Anfange seines Blattes, folgende Note: „Der Herzog von Nemours wird am 31. Oktober oder 1. November in Bona eintreffen und die Expedition nach Constantine mitmachen. Die Einwohnerschaft und die Armee werden in diesem neuen Beweise des Vertrauens Sr. Majestät des Königs einen Grund zur Freude finden. Der General-Gouverneur wird fast zu gleicher Zeit mit dem Prinzen in Bona eintreffen."

Man schreibt aus Algier vom 29. Okt.: „Die Vorbereitungen zu der Expedition nach Constantine sind beinahe beendigt; das nothwendige Material ist in Bona versammelt, aber die Truppen sind noch nicht daselbst eingetroffen und die Expeditions-Kolonne wird wahrscheinlich nicht am 1. Nov. von dort abgehen können. Die Truppen, die man einschifft, sind von dem besten Geiste beseelt, und man zweifelt nicht daran, daß der Erfolg der Expedition schnell und vollständig seyn wird. Der Marschall Clauzel wird sich noch heute auf dem Dampfschiffe „Papin" nach Bona einschiffen."

Der Herzog Karl von Braunschweig ist gestern von London wieder in Paris eingetroffen.

Die gestern gegebene Nachricht von der Ankunft der Herzogin von St. Leu in Paris hat sich nicht bestätigt. Die Herzogin ist zwar nach Frankreich gekommen, aber nur bis Viry gegangen, wo sie sich bei der Herzogin von Ragusa befindet. Die Dame, die eine Unterredung mit dem Grafen Molé hatte, war Madame von Salvage, die Begleiterin der Herzogin von St. Leu, die beauftragt war, im Namen der Mutter des Prinzen Ludwig die erforderlichen Schritte in Paris zu thun und der Königin der Franzosen ein Schreiben der Herzogin von St. Leu zu überbringen.

Die Pariser Garnison wird durch zwei Infanterie-Regimenter verstärkt werden und sich dann auf 25,000 Mann belaufen.

Ueber die Schweizerischen Angelegenheiten äußert sich heute das Journal des Débats in folgender Weise: „Wir glauben, daß man nunmehr den unseligen Zwist, der sich zwischen Frankreich und der Schweiz erhoben und ihre früheren Verhältnisse momentan gestört hatte, als gänzlich beigelegt betrachten kann." — Die Paix sagt über denselben Gegenstand: „Das Minister-Conseil hat sich gestern versammelt, um über die Schweizerischen Angelegenheiten zu berathen. Die letzte Abstimmung der Tagsatzung ist als eine hinreichende Genugthuung für Frankreich betrachtet worden."

Das Wasser der Rhone ist in der Nacht vom 6. zum 7. so hoch gestiegen, wie es seit dem Jahre 1812 nicht der Fall war. In der Nähe von Lyon sind mehrere Häuser weggerissen worden, und die ganze Ebene von Brotteaux gleicht einem großen See.

Gestern Morgen wurde hier die Gräfin v. Brue, auf Veranlassung des Instructionsrichters Legonidec, in ihrer Wohnung verhaftet. Man glaubt, daß diese Verhaftung mit den Spanischen Ereignissen in Verbindung stehe.

Ueber die Spanischen Angelegenheiten bemerkt der Messager: „Mehrere Journale meldeten gestern Morgen, nach Briefen aus Madrid vom 2., daß Gomez am 31. v. M. bei Almarez über den Tajo gegangen sey. Diese Nachricht ist durch die heute aus Madrid eingegangenen Briefe vom 3. d. nicht bestätigt worden."

Der Phare de Bayonne vom 8. d. enthält Folgendes: „Die Verbindung zur See zwischen Bilbao und Bayonne war nur durch das stürmische Wetter unterbrochen und ist jetzt wieder hergestellt. Wir haben Briefe aus Bilbao vom 6. d. Abends erhalten, aus denen hervorgeht, daß die Karlistischen Berichte über die Belagerung jener Stadt sehr übertrieben waren."

An der heutigen Börse sagte man, daß die von Villareal kommandirten Karlistischen Truppen durch den General Espartero geschlagen, und daß Villareal selbst verwundet worden wäre. Diese Nachricht, die überdies noch der Bestätigung bedarf, machte indeß wenig Eindruck, da die Gemüther hauptsächlich mit der Entwickelung der Kriegs-Begebenheiten im Süden Spaniens beschäftigt sind, und da die Nachrichten aus Madrid vom 4. d. dahin lauten, daß man durchaus nicht wisse, wo sich

Gomez befinde, und was Rodil mache. Die Portugiesischen Fonds waren heute sehr ausgeboten, weil man fürchtete, daß die Portugiesische Regierung nicht im Stande seyn werde, den zunächst fälligen Coupon ihrer Schuld zu bezahlen.

Spanien.

Madrid den 3. Novbr. Rodil ist noch nicht zurückberufen, indeß dürfte dies wahrscheinlich in kurzem stattfinden, wenn er nicht einen bedeutenden Sieg über die Karlisten gewinnt.

Die heute Morgen aus Valencia hier angekommene Post ist unterweges beraubt worden, doch ist es dem Conducteur gelungen, einige Briefe und Journale zu retten; letztere gehen bis zum 29. Oktober und melden, daß die Karlisten unter Forcadel am 28. in Rubielos eingedrungen sind.

Der Geldmangel der Regierung ist so groß, daß das Ayuntamiento gestern Abend beschlossen hat, das auf 8 Mill. Realen geschätzte silberne Reliquien-Kästchen des heiligen Isidor, Schutzpatrons von Madrid, zu verkaufen. Man hält indeß diese Maßregel für sehr unpolitisch, da das Volk schon über die Wegnahme der Kirchengefäße empört ist.

Französische Blätter enthalten folgende Privat-Korrespondenz aus Madrid vom 3. Nov.: „Nachdem Gomez die Stadt Almaden verheert und sich an 1000 Mann von ihren Vertheidigern bemächtigt hatte, setzte er seine erstaunenswerthen Märsche fort, indem er Rodil täuschte und von Alaix mindestens zwei Tagereisen entfernt war. Er verwüstet jetzt Estremadura, und in dem Augenblick, wo wir schreiben, hat er wahrscheinlich Truxillo, eine ziemlich bedeutende Stadt dieser Provinz, eingenommen. Rodil verzweifelte nach seinem letzten aus Puente del Arzovispo datirten Bericht noch nicht daran, daß er ihn erreichen würde, aber es ist wohl klar, daß wir auf diesen General nicht mehr rechnen können, da er kürzlich einen so schlagenden Beweis von seiner Untüchtigkeit gegeben hat, indem er Almaden nicht zu Hülfe eilte, obgleich er es gekonnt hätte, wie aus Privatbriefen hervorgeht, die uns zu Gesicht gekommen sind. Man versichert, es sei von der Verlegung des Hofes nach Badajoz, Barcelona oder Cadix die Rede gewesen, aber die Königin-Regentin habe erklärt, Madrid nicht verlassen zu wollen. Wir halten unsere Lage noch nicht für ganz verzweifelt, wenn aber nicht eine revolutionaire Energie an die Stelle der Apathie unserer Minister tritt, so würde es nichts Unerwartetes seyn, Madrid binnen zwei Monaten, wenn auch nur augenblicklich, von den Karlisten besetzt zu sehen. Die Redakteure des Blattes el Mundo, welches unseren Regierern sehr derbe Wahrheiten sagte, befanden sich fast alle im Gefängniß. So verstehen unsere Minister die Preßfreiheit. Unterdessen macht Mendizabal's Geliebte einen bei der allgemeinen Noth wahrhaft empörenden Aufwand. Man will eine Halskette an ihr bemerkt haben, die eine heilige Jungfrau in unseren Kirchen trug. Das Volk schreit laut über den Skandal, und es hat nicht ganz Unrecht. Gestern hieß es, Alaix habe von Gomez 50,000 Piaster erhalten und sei verschwunden, Rodil aber sei von seinen Truppen umgebracht worden. Beide Nachrichten sind aber wohl ganz ungegründet und nur von den Karlisten ausgesprengt."

Der Befehlshaber der Central-Armee hat einen Bericht über die Einnahme von Cantavieja an den Kriegsminister eingesandt.

Der Castellano enthält folgenden Artikel: „Nach der von dem interimistischen Kriegsminister in den Cortes gegebenen Erklärung dürfen wir ganz ruhig seyn; denn seinen Worten zufolge, ist zwar das Bombardement von Bilbao allerdings „„eine Thatsache““, und der Verlust von Almaden ebenfalls „„eine Thatsache““, aber um uns zu entschädigen, „„erwartet die Regierung weitere Nachrichten““ und „„ergreift sogar Maßregeln!““"

Ein Correspondent der Allg. Zeitung schreibt aus Madrid: Wer sollte glauben, daß der Verfasser der langen, pedantischen und in einigen Stellen des Spanischen Originals mit Schreibfehlern angefüllten Thronrede der berühmte Dichter Quintana ist? Ueber den Inhalt derselben einen Kommentar zu machen, ist unnütz, die Begebenheiten sind für sich zu sprechend. Die Königin, eine schöngebaute und in ihrem Angesichte mit einem sehr freundlichen Ausdrucke begünstigte Frau, hatte in ihrem sammetnen Mantel, dunkelblau mit Silber, unter welchem sie ein weißes Kleid von Brüsseler Spitzen mit Gold trug, und mit der Krone voll herrlicher Brillanten auf dem Haupt, ein wahrhaft Königliches Ansehen. Das Volk, welches ihr keineswegs abgeneigt ist, ließ sich doch durch das glänzende Aeußere nicht influenziren, und antwortete auf den Ruf des Präsidenten: Es lebe die Königin! mit einem dreimaligen Donner: Es lebe die Constitution! Auch an der Puerta del Sol war Alles stumm, aber bei ihrem Eintritt in den Palast erhielt sie endlich einen so lebhaften Zuruf, daß sie auf der Treppe mit dem Schnupftuch ihre Thränen trocknete. Die kleine Königin war unterdessen zu Hause geblieben, und schickte sich schon zu ihrer nachmittägigen Spazierfahrt an, als ihre Mutter von den Cortes zurückkam. Seit einigen Tagen wendet man eine besondere Sorgfalt darauf, die Wagen verschlossen zu halten, während sie auf die Königin warten, und auch die Thüren der Nebengallerie, welche die Treppe umgeben, so wie des Haupteinganges, werden verschlossen gehalten; ich weiß nicht, ob man etwa Nachricht von einem treulosen Vorhaben erhalten hat.

Großbritannien.

London den 9. Nov. Die Times weissagen die schlimmsten Folgen von Lord Gosford's zu

schwachem Benehmen gegen die Legislatur von Nieder-Kanada, und bemerken, daß dagegen Sir F. Head in Ober-Kanada, der anfangs auch nur leise aufgetreten, hernach durch den festen Standpunkt, auf den er sich gestellt, den dortigen ähnlichen Widerstand gänzlich besiegt habe.

Aus Mexiko wird vom 6. Septbr. gemeldet, die Regierung sei vom Kongreß ermächtigt worden, die Spanische Flagge in alle Häfen zuzulassen, was vielleicht auf einem Einverständniß mit dem General-Capitain von Cuba in Betreff der Texianischen Kreuzer im Mexikanischen Golf beruhe. In einem anderen Bericht heißt es, die Oeffnung der Mexikanischen Häfen geschehe unter Bedingung der Reciprocität von Spanischer Seite. Es sollen zwei Kommissarien zur Unterhandlung mit dem letzten Paketschiffe nach England gekommen seyn.

Man weiß an der hiesigen Börse noch immer nicht recht, wie man sich hinsichtlich der Anweisungen auf Cuba verhalten soll, da Herr Mendizabal es in Zweifel gelassen hat, ob sie überall werden ausgegeben werden.

— Den 10. Nov. Der bisherige Britische Gesandte in Persien, Herr Ellis, ist mit dem Dampfschiffe „Britannia" gestern von Hamburg hier angekommen.

Der Graf von Survilliers wird England im Frühjahr verlassen und nach den Vereinigten Staaten zurückkehren.

Aus Schottland gehen Berichte über die ungewöhnliche Kälte ein, die in den ersten Tagen dieses Monats daselbst geherrscht hat. Die Kornpreise sind in Folge der seitdem eingetretenen feuchten Witterung auf allen Englischen Märkten gestiegen, und der Courier sagt: „Es ist wohl leider nur zu gewiß, daß in nicht ferner Zeit große Nachfrage nach fremdem Getreide seyn wird. Die Aerndte in Schottland, so wie im Norden und Westen von Irland, war die schlechteste, die wir seit dem Jahre 1816 gehabt haben, und der Mangel an Getreide in jenen Theilen des Reiches muß am Ende auch auf die südlichen Märkte seine volle Wirkung äußern."

Das letzte von Lissabon hier angekommene Packetschiff war am 31. Oktober von dort abgesegelt: es wurde auf Verlangen des Finanzministers und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bis Mittag im Tajo aufgehalten, um Beschlüsse hinsichtlich der Dividendenzahlung mitzunehmen, da die Schritte des Herrn Mendizabal in Madrid die Portugiesischen Finanz-Verlegenheiten noch vermehrt hatten und man erst die Mittel aufzutreiben suchte, um die fälligen Zinsen zu berichtigen. Dies hat auch an der hiesigen Börse große Bestürzung erregt.

Von Schottland ist kürzlich wieder Heu nach den Vereinigten Staaten, zu 8 — 9 Pfund die Last, verschifft worden.

Die Montreal-Zeitungen vom 14. Oktober melden: „Es geht hier allgemein das Gerücht, daß das Dampfschiff „Oswego" vergangenen Donnerstag Oswego gegenüber mit 450 Passagieren untergegangen ist."

Aus Kalkutta meldet der Hurkaru vom 6. Juni, daß das Schiff „Abdul Kerim", nach Amboina mit mehr als 300 Personen bestimmt, verunglückt und daß diese Menschen fast alle umgekommen seien.

Oesterreich.

Wien den 9. Nov. (Bresl. Zeit.) Se. Majestät König Karl X. ist in der Nacht vom 5ten zum 6. d. M. nach einer kurzen Krankheit (Cholera) in Görz (Illyrien) mit Tode abgegangen. Der hohe Verstorbene war der Oheim J. M. unserer regierenden Kaiserin, und Senior der Bourbonschen Familie. Die hiesigen Legitimisten nennen nun den Herzog von Angouleme Ludwig den Neunzehnten und sagen, daß diesem Prinzen die Vormundschaft über den Herzog von Bordeaux bleibe, obgleich zu vermuthen ist, daß sich J. K. H. die Herzogin v. Berry jetzt zu ihrem Sohne nach Görz begeben wird. Karl X. starb in dem Palast des Grafen Coronini. Er soll nicht unbedeutendes Vermögen hinterlassen. Kaum 14 Tage hat diese Familie in Görz zugebracht; der König befand sich auf der ganzen Reise noch wohl. — Man erwartet nächstens den Herzog von Blacas allhier, welcher mit einer Mission des Herzogs von Angouleme beauftragt seyn soll.

— Den 11. Novb. (Bresl. Zeit.) Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers ist heute bereits Hoftrauer auf 20 Tage für Se. Maj. den König Karl X. angesagt. Sie beginnt morgen. Alle Hoftheater bleiben morgen geschlossen. — Es ist merkwürdig, daß seine Gemahlin, die Gräfin Artois, im Juni 1805 auch im Exil in der Oesterreichischen Monarchie, nämlich in Grätz, ihre Ruhe fand. Man glaubt, daß sein Leichnam später in die Gruft zu seiner Gemahlin gebracht werden dürfte. — Man vernimmt hier vielseitige Aeußerungen des Schmerzes über die letzten Schicksale des unglücklichen Fürsten.

— Den 12. Novb. (Bresl. Zeit.) Ueber die letzten Momente des Königs Karl X. erfährt man aus authentischer Quelle folgende nähere Details. Der König hatte sich in einem Ahnungsgefühl nur ungern entschlossen, nach Görz zu gehen, und drückte noch während der Reise den Wunsch aus, in Linz zu bleiben. Allein die Bitten seiner erlauchten Schwiegertochter, der Herzogin von Angouleme, der er nie etwas verweigerte, bestimmte ihn doch, seinen Aufenthalt in Görz zu nehmen. Die Reise wurde glücklich zurückgelegt, und Se. Maj. gefiel sich die wenigen Tage, die er noch zu leben hatte, in Görz sehr wohl. Am 5. November wurde sein Namenstag im Kreise der

Familie herzlich gefeiert, und Se. Königl. Hoh. der Herzog von Bordeaux trug viel zur Freude des Tages durch seine dargebrachte Huldigung bei. Se. Maj. fühlte sich bei der Tafel ausnehmend wohl und heiter, und Niemand ahnte, daß sein Tod so nahe sei. Abends fühlte sich Se. Maj. unwohl, und in der Nacht stellte sich ein furchtbares Erbrechen mit allen Zeichen der Cholera ein. Der Bischof von Hermopolis nahte sich dem unglücklichen Monarchen, allein Se. Maj. konnte das heil. Abendmahl nicht empfangen, weil man das Erbrechen fürchtete. Indessen erholte sich Se. Maj. und man wurde der Cholera Meister, allein die Schwäche, welche dieser heftige Anfall zurückgelassen hatte, war so groß, daß die riesenhafte Konstitution dieses Fürsten diesem letzteren Uebel weichen mußte. Se. Maj. trat ohne Agonie aus diesem Leben, und die rührenden Worte, die Se. Maj. zu dem Bischof von Hermopolis sprachen, bleiben ein geschichtliches Denkmal seiner ächten Religiosität. — Der Bischof, der nicht von dem Bett gewichen war, ertheilte ihm die letzte Oelung, und sprach Worte des Trostes, des Glaubens und der Hoffnung. Se. Maj. erwiederte mit der deutlichsten Stimme die Anrede dieses geistreichen Prälaten (bekannter unter dem Namen Frayssinous) und entschlief am 6. d. M. um 1 Uhr Morgens in den Armen der unglücklichsten aller Frauen, welche einen König (ihren Vater), und eine Königin (ihre Mutter) auf das Schaffot steigen, ihren Bruder eben so mörderisch vernichten sah, und schon zwei Königen die Augen zudrückte. J. K. H. die Herzogin von Angouleme, geführt von ihrem Gemahl und Neffen, dem Herzog von Bordeaux, zog sich, vom Schmerz gebeugt, in ihre Gemächer zurück, und sogleich wurden alle Anstalten getroffen, um Görz, welches die Cholera bis jetzt verschont hatte, und das sich stets seiner gesunden Lage rühmte, nach dem Leichenbegängniß zu verlassen. Sobald diese Trauerpost hier eintraf, ordnete Se. Maj der Kaiser für seinen verstorbenen Oheim die heute stattfindenden Trauer-Andachten an, und Graf Wittgenstein, Kammerherr, erhielt den Befehl, sich zu der erlauchten Familie zu begeben, um JJ. KK. HH. Namens Sr. Majestät einzuladen, ihren früheren Wohnsitz in Prag wieder zu nehmen. Man glaubt, Graf Wittgenstein werde die erlauchte Familie schon auf der Reise treffen.

Aus Alexandria ist hier die offizielle Nachricht eingetroffen, daß der Engl. Konsul, Oberst Campbell, den Vice-König veranlaßt habe, die Begünstigungen, welche bisher die Russischen Unterthanen genießen, aufhören zu lassen, und die Russen mit den übrigen Nationen auf gleichen Fuß zu stellen. — Es ist ungegründet, daß die Aegyptische Armee in den Hedschas aufgerieben worden sey. Die Aegyptier stehen in Mecca und Medina, während in den Hedschas sich die feindlichen Parteien beobachten, ohne daß es in der letzten Zeit zu einem Gefecht gekommen wäre. Die Arbeiten an der Eisenbahn nach Suez, sind mit Eifer begonnen worden (also nicht aufgegeben, wie andere Nachrichten besagen.) Der Nil war gestiegen und versprach ein gesegnetes Jahr. Aus Adana waren von Ibrahim Pascha bedeutende Holzvorräthe für den Schiffbau in Alexandria angekommen.

Belgien.

Brüssel den 10. Nov. Heute fand die Eröffnung der Kammern statt.

Die Verbindung der Prinzessin Viktoria mit einem der beiden Prinzen von Koburg soll jetzt entschieden seyn.

Verviers den 6. November. Es ist die Rede, hier eine anonyme Gesellschaft mit 20 Mill. Kapital zum Betrieb unseres Tuchhandels in Amerika zu gründen.

Italien.

Livorno den 28. Oktober. Die Doktoren Capello und Viale protestiren in Italiänischen Blättern gegen die ihnen angedichtete Entdeckung eines Cholera-Insekts. Es sind zwar in Ancona von dem Dr. Viale gewisse Insekten-Schwärme beobachtet worden, doch haben sich diese keineswegs bei den Cholera-Leichen gezeigt und scheinen vielmehr eine an der Adriatischen Küste in dieser Jahreszeit oft vorkommende Spezies zu seyn.

Schweiz.

Der ehrenfeste Schweizer Staatswagen, sagt die Dorfzeit., macht so eben Anstalt, wieder um- und einzulenken, die neue Tagsatzung hat sich schon vorgespannt, um den Wagen aus dem Sumpf heraus auf die ordinäre Landstraße zu bringen. Weil aber bekanntlich keine Staatsregierung, so lange sie besteht, Unrecht haben kann, so hat die jetzige Tagsatzung beschlossen, daß die vorige Tagsatzung an dem Verdruß mit Frankreich allein Schuld seyn soll; der Beschluß der letztern soll aufgehoben werden. Die 30,000 Mann Schweizer, welche zum Losschlagen bereits gerüstet standen, sollen heimkehren und erzählen, daß es mit dem ganzen Krieg nur ein Versehen war.

Türkei.

Smyrna den 7. Okt. Die Englische Flotte, welche einige Zeit bei Vurla vor Anker lag, ist am 19. September unter Segel gegangen, man weiß nicht wohin.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Der Bau des Kostener Korrektionshauses schreitet rasch vorwärts, und die von Posen nach Glogau führende Chaussee kann bereits bis zur Schlesischen Gränze befahren werden. — Auch im

laufenden Jahre sind die Bemühungen der Bezirks-Woyts für Wege und Baumanpflanzungen überall durch günstige Resultate belohnt worden. In vielen Kreisen ist in dieser Beziehung Ausgezeichnetes geleistet. So haben die Bezirkswoyts im Schrodaer Kreise 8 Baumschulen angelegt, von denen sich die in Schroda und Targowagórka durch die Größe der Anlage und durch innere Einrichtung und Ausstattung auszeichnen. Zu letzterer hat der Gutsbesitzer Herr v. Szeliski einen Flächenraum von 14 Morgen auf 20 Jahre unentgeltlich hergegeben; die nöthigen Arbeiten leisten die Bezirks-Einsassen. Dies Etablissement ist im Jahr 1834 angelegt worden, wo 3854 Pyramiden-Pappeln gesetzt wurden. Im J. 1835, wo die Witterung die Anpflanzungen außerordentlich begünstigte, wurden 66,535 Bäume gepflanzt, darunter sind ungefähr 28,000 Obstbäume; im J. 1836, bei dem andauernd trockenen Wetter, nur 19,641 Bäume, darunter fast 4000 Obstbäume, gepflanzt worden. Gegenwärtig besteht demnach dies Etablissement aus 90,030 Stämmen.

Berlin den 16. Nov. Der große Luftballon des Hrn. Green (über dessen Aufsteigen in unserer vorletzten Zeitung unter London ausführlich berichtet worden), ist am 8ten d. früh, nahe bei Weilburg, im Nassauischen, herabgekommen. Die Koblenzer Rhein- und Mosel-Zeitung berichtet darüber folgendes Nähere: „Gestern Morgen hat sich bei Weilburg ein mit 3 Passagieren befrachtetes Luftschiff auf die Erde niedergelassen. Dasselbe hatte am 7. London verlassen, und hat die Strecke bis in unsere Gegend in 19 Stunden durchflogen. Die Reisenden haben sofort eine Estafette an das Ober-Post-Amt in Koblenz abgefertigt, mit Briefen nach dem Haag und London, um ihren Freunden von dem glücklichen Ausgange dieses außerordentlichen Versuches Nachricht zu geben. Von mehreren hiesigen achtbaren Bewohnern, die sich auf der Jagd befanden, war der Ballon bei Neuheusel und Montabaur in der Frühe bemerkt worden. Von Westerburg hören wir so eben, daß der Koloß, der nicht höher als zwei Kirchthurmhöhen über der Stadt schwebte, die ganze Bewohnerschaft in Allarm gesetzt hat. Wir erwarten nähere und speziellere Data's." — Ein im Frankfurter Journal enthaltenes Schreiben aus Weilburg vom 10ten Nov. besagt hierüber noch Folgendes: „Am 8. d. M. Morgens zwischen 7—8 Uhr sahen einige hiesige Einwohner einen Luftballon vorbeisegeln, und nach 2 Uhr Mittags ließ sich derselbe 1½ Stunden von hier bei der sogenannten Lechmühle in der Gemarkung Niedershausen nieder. Des Nachmittags kamen die Herren Green, Holland und Monk Mason mit einem mit ihrem Ballon beladenen Karren hier an. Sie waren um halb zwei Uhr am 7. d. in London aufgestiegen, nach Calais zu über den Kanal gefahren, und in der Nacht, ohne genau zu wissen, wohin, fortgetrieben, bis sie hier ankamen. — Es ist merkwürdig, daß auch Blanchard, der in Frankfurt a. M. aufstieg, sich hier niederließ, und daß die gegenwärtige die bis jetzt bekannte weiteste Reise ist, welche durch einen Ballon bewerkstelligt worden."

In Pleß fiel der Schnee vom 29. bis 31. Okt. 1½ Elle hoch, so daß viele Bäume unter der Last desselben brachen — In den oberschlesischen Kreisen Oppeln, Ratibor, Leobschütz, Pleß, Rybnik, Neustadt und Neisse sind im Laufe des Oktober, meistentheils in den Dörfern, 646 Menschen an der Cholera gestorben.

In dem Hause des neuen Türkischen Gesandten in Wien geht es ziemlich Europäisch zu. Er hält Französische Küche; sein Tisch ist mit Messern und Gabeln besetzt; er schickt Visitenkarten herum, hält seine Loge im Theater, und kokettirt darin sogar ein wenig mit seinen schönen Nachbarinnen. Seinen Gästen setzt er Champagner vor, er selbst aber ist der größte Wassertrinker, den es giebt. Im Theater hat er einen eigenen Bestellten, der ihm während der ganzen Vorstellung unaufhörlich Wasser aus dem berühmten Schwarzenbergischen Brunnen zuträgt, und deßhalb von den Wienern der Wassertürke gescholten wird. Uebrigens ist der Gesandte ein gebildeter Mann, der dem diplomatischen Cirkel, worin er sich bewegt, keine Unehre macht.

rechnet) und der höchst erleichterten Anschaffung durch eine monatliche Zahlung von ⅓ Thlr. für den Halbband, einen raschen Absatz versprechen. Der Erfolg hat unsere Erwartungen übertroffen, und bereits einen zweiten Abdruck dieser Ausgabe nöthig gemacht, von dessen Erscheinen zu gleichen Bedingungen, wie der erste, wir das Publikum hierdurch in Kenntniß setzen. Das Innere des Buches bleibt unverändert, und das Aeußere soll, so hoffen wir, denselben Beifall finden, dessen sich die Ausstattung des ersten Abdrucks erfreute. Ebenso werden wir für gleich regelmäßiges Erscheinen der monatlichen Lieferungen Sorge tragen, und uns das Lob der Pünktlichkeit, welches wir bei dem ersten Abdruck erwarben, zu erhalten suchen.

Becker's Weltgeschichte ist von den verschiedensten Männern und von den mannichfachsten Standpunkten aus immer auf das günstigste beurtheilt worden, so daß wir uns jetzt der weiteren Lobeserhebungen seines Inhalts enthalten können, um so mehr, als die Alte Geschichte in 3 Bänden fertig vorliegt, und von der Kritik die Prüfung ihres vermehrten wissenschaftlichen Werthes und der erhöhten populairen Brauchbarkeit erwartet. Der Herausgeber Bemühen aber wird seyn, auch die folgenden großen Zeiträume der Geschichte auf dieselbe Art, wie es in der des Alterthums geschehen ist, immer größerer Vollendung und Abrundung des Inhaltes und der Form entgegenzuführen.

Die erste Lieferung des zweiten Abdrucks ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm bei E. S. Mittler, zu haben. Es wird durch diese heftweise Ausgabe dem ganzen Publikum, besonders aber jungen Leuten und weniger Bemittelten, welchen eine Zahlung von mehreren Thalern zu erschwerend ist, von neuem die Gelegenheit geboten, durch eine monatliche Ausgabe von wenigen Groschen in den Besitz eines wissenschaftlichen Schatzes für Schule und Leben zu gelangen.

Berlin, am 25. Oktober 1836.

Duncker und Humblot.

Für Kranke,
die ihre Gesundheit wieder herzustellen und zu befestigen wünschen, und
für Aerzte,
welche einer durch zahlreiche Erfolge bereits bewährten Heilmethode ihre Aufmerksamkeit zuwenden wollen.
ist so eben erschienen:

Prießnitz in Gräfenberg,
und
seine Methode, das kalte Wasser gegen verschiedene Krankheiten des menschlichen Körpers anzuwenden.

Für Aerzte und Nichtärzte dargestellt
von
Dr. A. H. Kröber,
praktischem Arzte in Breslau.
Mit 2 Abbildungen.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
8. 1836. Geheftet 12 Gr. oder 15 Sgr.
Breslau, im Verlage bei Joseph Max und Comp.

Zu haben in der J. J. Kühnschen Buchhandlung in Posen.

Wir bemerken zugleich, daß es die erste und eigentlich die Hauptschrift über Prießnitz und seine Heilmethode ist, welche hiermit in einer zweiten vermehrten Auflage dargeboten und von Neuem empfohlen wird.

Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das zur Banquier Johann Gotthilf Pietschschen Konkurs-Masse gehörige, zu Berdychowo sub No. 2. belegene, Plantage genannte Grundstück, abgeschätzt auf 6840 Rthlr. 23 sgr. 3 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 27sten Januar 1837 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 23. Juni 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Der bereits verstorbene Dekan und Probst Ostachiewicz hieselbst, hat durch eine vor dem ehemaligen hiesigen Friedensgerichte ausgestellte Cession vom 2ten Mai 1833 seiner Schwester Anna, Ehefrau des pensionirten Friedensgerichts-Assessors Porzeljahn hierselbst, folgende Forderungen cedirt: als:

1) die ex Obligatione des pensionirten Registrators Nowack, und dessen Ehefrau, vom 31sten März 1824, zufolge Hypothekenschein vom 11ten Juni 1829 auf ihrem hier sub No. 106 b. belegenen Grundstücke Rubr. III. No. 2. eingetragenen 350 Rthlr.;
2) die ex Obligatione der Registrator Nowackschen Eheleute vom 9ten Juli 1827, zufolge Hypothekenschein vom 11ten Juni 1829 auf ihrem hier sub No. 106 b. belegenen Grundstücke Rubr. III. No. 6. eingetragenen 225 Rthlr. 4 sgr.;
3) die ex Obligatione der Posthalter Stanis-

laus Krügerschen Eheleute hieselbst, vom 15ten September 1827, zufolge Hypothekenschein vom 1sten September 1828, auf ihrem sub No. 131. hier belegenen Grundstücke Rub. III. No. 3. eingetragenen 200 Rthlr.

Sowohl die Cessionsurkunde vom 2ten Mai 1833, als auch die bezeichneten Obligationen und Hypothekenscheine, sind nach der Behauptung der Assessor Porzeljahnschen Eheleute bei der am 7ten Juli 1834 hier stattgefundenen Feuersbrunst verbrannt.

Behufs Amortisation dieser Urkunden werden solche auf den Antrag der Assessor Porzeljahnschen Eheleute hierdurch öffentlich aufgeboten, und alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber etwanige Ansprüche daran zu machen haben, aufgefordert, sich dieserhalb spätestens bis zu dem auf

den 22sten December c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Klotzsch in unserm Partheienzimmer anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Aussteller der Urkunden präkludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Schneidemühl den 6. August 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Montag den 28sten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr werden im hiesigen, an der Magazin-Straße belegenen, Königlichen Train-Depot mehrere ausrangirte Wagen, Geschirre, Stallsachen, Feldgeräthe, so wie eine bedeutende Quantität wollener Decken, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauktionirt, wozu hierdurch diesfällige Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 16. November 1836.

Königliches Train-Depot.

Börse von Berlin.

Den 17. November 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour Briefe	Preuſs. Cour Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{1}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$62\frac{1}{12}$	$62\frac{5}{12}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$101\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$102\frac{1}{2}$	102
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	—	$101\frac{1}{3}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$103\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . .	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Pommersche dito . .	4	$102\frac{5}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$100\frac{1}{4}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	98	—
Schlesische dito . .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	84	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Disconto	—	4	5

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 16. November 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	10	6	1	12	—
Roggen	—	22	—	—	23	—
Gerste	—	16	6	—	17	6
Hafer	—	13	—	—	14	—
Buchweizen	—	16	6	—	17	—
Erbsen	—	27	—	—	28	—
Kartoffeln	—	8	—	—	11	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß. . .	1	25	—	1	27	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	23	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	—	—	3	5	—
Spiritus, die Tonne .	15	—	—	15	15	—